

Prinzipien für Grammatikübungen GPA-Stil

Ziel: Die Lernenden haben die richtigen Formen „im Ohr“, ohne ständig über die Regeln nachzudenken.

Drei Schritte:

1. Wahrnehmungsübung
2. Reaktionsübung

Später, nicht am selben Tag:

3. Sprechübung

Etwas ausführlicher:

1. In der **Wahrnehmungsübung** gibt die Sprachpatin den Lernenden mündlichen Input, der dem Lernenden ermöglicht, die Regel selber zu entdecken (auch wenn er die Regel danach nicht unbedingt selber formulieren kann). – Dies ist besonders hilfreich, wenn die Sprachpatin und die Lernenden keine gemeinsame Sprache haben ausser Deutsch und die Deutschkenntnisse der Lernenden noch nicht ausreichen, um derartige Erklärungen zu verstehen.
Ein Teil der Wahrnehmungsübung wird aufgenommen (Audio oder Video), zur Vertiefung zuhause.
2. In der **Reaktionsübung** gibt die Sprachpatin den Lernenden Gelegenheit, zu zeigen, dass sie die Regel verstanden haben. Die Sprachpatin macht z.B. Aussagen, die die Lernenden dazu zwingen, zu entscheiden, ob es sich um diese oder jene Form handelt, und dies durch eine körperliche Bewegung (ohne Worte) anzuzeigen.
Ein Teil der Reaktionsübung wird aufgenommen (Audio), zur Vertiefung zuhause.
(Es gibt grammatische Strukturen, wo sich keine sinnvolle Reaktionsübung anbietet. In solchen Fällen führt man nur die Schritte 1 und 3 durch)
3. In der **Sprechübung** gibt nun die Sprachpatin Impulse, die die Lernenden dazu auffordern, selber Aussagen zu machen, in der sie die Regel korrekt anwenden.
4. Die **Sprechübung** soll normalerweise nicht am selben Tag stattfinden, damit die Lernenden Gelegenheit haben, die Aufnahmen von Wahrnehmungs- und Reaktionsübung nochmals zu hören / sehen, und darüber zu schlafen.

Ein einfaches Beispiel:

In manchen Sprachen, z.B. Dari und Farsi, werden die Pronomen „er“ und „sie“ nicht unterschieden, d.h. die beiden Bedeutungen werden durch dasselbe Wort ausgedrückt. Die Sprachpatin könnte folgendermassen vorgehen, um die Unterscheidung einzuführen:

1. Wahrnehmungsübung
Die Sprachpatin setzt z.B. einen Spielfiguren-Mann auf den Tisch und sagt: *Er sitzt.*
Dann eine Spielfiguren-Frau: *Sie sitzt. Dies ist eine Frau. Sie sitzt. Dies ist ein Mann. Er sitzt.*

Wenn sie denkt, dass die Lernenden begriffen haben, warum es einmal er sitzt und einmal sie sitzt heisst, geht sie über zur

2. Reaktionsübung.

Jeder Lernende erhält einen Spielfiguren-Mann und eine –Frau. Die Sprachpatin sagt, in unvorhersehbarer Reihenfolge: *er sitzt, sie sitzt, er steht, sie liegt, sie sitzt, er liegt, er, sie, ich, sie, er, sie, du, sie, er*, usw., die Lernenden zeigen auf die richtigen Personen bzw. Figuren (in den richtigen Stellungen), solange bis es klappt. – Bei diesem Beispiel wird vorausgesetzt, dass die Lernenden bereits vertraut sind mit *sitzt, steht, liegt*.

Unter Umständen muss die Wahrnehmungsübung wiederholt werden.

Ein bis zwei Minuten der Übung aufnehmen, zur Vertiefung zuhause.

3. Sprechübung (nicht am selben Tag)

Die Sprachpatin setzt/stellt/legt den Spielfiguren-Mann und die –Frau in unvorhersehbarer Reihenfolge auf den Tisch. Die Lernenden machen jeweils reihum die korrekte Aussage.

Ein etwas komplexeres Beispiel:

Veränderte Satzstellung wegen Zeit- oder Ortsangabe am Satzanfang

1. Wahrnehmungsübung

Eine Reihe von Bildern, über die die Lernenden schon gesprochen haben (d.h. das Vokabular ist ihnen bekannt), liegen auf dem Tisch.

Die Sprachpatin macht viele Aussagen-Paare zu diesen Bildern.

Beispiel:

Der Mann kauft Eier. – Heute kauft der Mann Eier.

Der Mann trägt die Eier nach Hause. – Heute trägt der Mann die Eier nach Hause.

Der Mann backt Kuchen. – Heute backt der Mann Kuchen.

Usw.

Evtl. auch mit anderen Zeitangaben, solange die unterschiedlichen Zeitangaben die Lernenden nicht von der Wortstellung ablenken.

Die Beispiel-Sätze aufnehmen.

2. Reaktionsübung

In diesem Beispiel ist die Reaktionsübung nicht sehr sinnvoll. Ob es „irgendwann“ stattgefunden hat oder „heute“, ist ja an der An- oder Abwesenheit einer Zeitangabe am Satzanfang ganz einfach zu erkennen.

Die Lernenden hören sich die Aufnahme aus der Wahrnehmungsübung zuhause mehrmals an.

3. Sprechübung (an einem anderen Tag)

Wiederum liegen eine Reihe von bekannten Bildern auf dem Tisch, aber nicht dieselben Bilder wie in Schritt 1. (Wenn es dieselben Bilder sind, besteht die Gefahr,

dass die Lernenden nicht selber neue Sätze bilden, sondern auswendig wiedergeben, was sie in der Aufnahme gehört haben.

Die Sprachpatin macht nun jeweils eine Aussage zu einem der Bilder, und leitet den nächsten Satz ein mit „Heute“. Ein Lernender macht jeweils den Satz fertig.

Bsp:

SP: *Der Vogel sitzt auf dem Baum. Heute...* - L: *Heute sitzt der Vogel auf dem Baum.*
Usw.

Beim Üben können natürlich auch andere Zeitangaben verwendet werden, wie *morgen, am Nachmittag, um 5 Uhr* usw. Oder auch Ortsangaben wie *dort drüben, in der Stadt, auf dem Berg...* (*Das Haus steht auf dem Berg – Auf dem Berg steht ein Haus...*)

Adjektiv-Deklination im Nominativ (für Lernende auf Niveau A2 oder höher)

1. Wahrnehmungsübung

Eine Auswahl von Kleidungsstücken, die den Lernenden bekannt sind, liegt auf dem Tisch. Es sollten mehrere Farben von derselben Art von Kleidungsstück vorhanden sein. Also z.B. ein roter, ein blauer und ein grüner Pullover, dazu verschiedene Farben von z.B. Schals, Mützen und T-Shirts.

Die Sprachpatin macht viele Aussagen-Paare zu diesen Kleidungsstücken, und zeigt jeweils auf das betreffende Kleidungsstück.

Beispiele:

*Dieser Pullover ist **rot**. Das ist der **rote** Pullover.*

*Diese Mütze ist **grün**. Das ist die **grüne** Mütze.*

Usw.

(Im Nominativ gibt es keine geschlechts-bedingten Unterschiede bei den Endungen des Adjektivs: wir sagen *der **rote** Pullover, die **rote** Mütze, das **rote** T-Shirt*. D.h. Kontrast-Übungen für der/die/das sind hier nicht nötig.)

Die Sprachpatin muss sich vergewissern, dass die Lernenden den Unterschied zwischen **rot** und **rote** wahrnehmen, und dass sie erkennen, wann welche Form verwendet wird. Wenn sie den Unterschied nicht hören, sollte sie extra klar und deutlich aussprechen.

Die Beispielsätze aufnehmen.

2. Reaktionsübung

Zu diesem Beispiel gibt es wohl keine klassische Reaktionsübung, bei der die Lernenden zwei Dinge unterscheiden müssen, wie beim Beispiel bei *er* und *sie* im ersten Beispiel oben.

Um den Lernenden dennoch weitere Gelegenheit zur Wahrnehmung zu geben, kann die Sprachpatin nun Fragen der folgenden Art stellen:

Ist dieser Pullover grün? (Die Lernenden antworten mit Ja oder Nein.)

Wo ist die gelbe Mütze? (Die Lernenden zeigen.)

Usw.

Anstatt Farben können auch andere bekannte Adjektive verwendet werden, wie *gross, klein, lang, kurz, sauber, schmutzig* usw. ...

Von den Fragen wird eine Audio-Aufnahme gemacht.

Die Lernenden hören sich die Aufnahmen aus der Wahrnehmungsübung und der Reaktionsübung zuhause mehrmals an.

3. Sprechübung (an einem anderen Tag)
Wiederum liegt eine Auswahl von Kleidungsstücken in verschiedenen Farben (evtl. auch verschiedene Grössen, saubere und schmutzige) auf dem Tisch.
Die Sprachpatin macht Aussagen wie:
Diese Mütze ist ...
Dies ist eine ...
Usw.
Sie zeigt jeweils auf ein Kleidungsstück.
Die Lernenden antworten reihum, indem sie jeweils den ganzen Satz sagen, oder den von der Sprachpatin angefangenen Satz fertig machen.
Diese Mütze ist gelb (oder auch nur: *gelb*)
Dies ist eine grüne Mütze (oder *eine grüne Mütze*)
Usw.

Weiteres Vorgehen bei der Adjektiv-Deklination:

Wir empfehlen kleinschrittige Erweiterungen.

Z.B. dasselbe mit Mehrzahl-Formen: *Diese Mützen sind rot. Dies sind rote Mützen.*

Dann mit Akkusativ. *Nimm die rote Mütze. Nimm den blauen Schal. Nimm das kleine T-Shirt.* – Eine besondere Herausforderung hier ist, dass die Endung des Adjektivs vom Geschlecht des Nomens abhängt. Bei männlichen Nomen ist es anders als im Nominativ, bei weiblichen und sächlichen nicht (*Nimm den roten Schal, die rote Mütze, das rote T-Shirt*). Dieser Kontrast im Akkusativ muss in der Wahrnehmungsübung unbedingt deutlich gemacht werden.

Die Adjektiv-Deklination ist in der Regel sehr herausfordernd für Deutsch-Lernende, und wird erst aktuell für Personen, die sich auf die B1-Prüfung vorbereiten.

Hinweise:

Manche Lernende schätzen es, eine Regel zu haben, an die sie sich halten können. Andere möchten vor allem viele Beispiele hören / sehen.

Auch **mit** der Regel ist es hilfreich für die Lernenden, die angewendete Regel in vielen Beispielen zu hören. Nur so bekommen sie die richtigen Formen „ins Ohr“ und können die Regel schliesslich im fließenden Sprechen anwenden.

Tipps:

- Die Schwierigkeit, die geübt werden soll, aufgrund von Fehlern, die die Lernenden aktuell oft machen auswählen.
- Die grammatikalische Schwierigkeit herunterbrechen in kleine Schritte
- Grammatik mit bekanntem Vokabular üben

- Viele Beispiele geben – z.B. im Zusammenhang mit bereits bekannten Bildern / Bildergeschichten oder Geschichten. Im Zusammenhang mit bekannten Bildern ist es einfach, viele Sätze mit bekanntem Vokabular zu üben. Die Bilder geben der Sprachpatin Ideen für Beispiel-Sätze.
- Wenn möglich haben die Beispiele einen Bezug zum Alltag, oder zum Thema eines aktuellen Treffens.

Ausgearbeitete kleinschrittige Übungen zu Perfekt und Dativ sind zu finden unter:

<https://de.wycliffe.ch/aktuell/deutsch-fuer-fluechtlinge/weiterfuehrendes/>